

selbst wenn sie der stirps regia entstammte, als Gebieterin der Franken schlechterdings unvorstellbar war. Kaiser Ludwig II., der aus seiner Ehe mit Angilberga lediglich zwei Töchter hatte, musste es hinnehmen, dass schon Jahre vor seinem Tod die beiden Oheime Karl der Kahle im Westen und Ludwig der Deutsche im Osten eifrig bemüht waren, für sich und ihre männlichen Nachkommen das Erbe im Kaisertum und in der Herrschaft über Italien anzubahnen, und damit schließlich auch Erfolg hatten, denn Ludwigs Hinscheiden 875 besiegelte das Ende des Mittelreiches auch südlich der Alpen⁶. Nicht einmal als Regentin für einen unmündigen König kam – anders als noch bei den Merowingern – eine Frau in Betracht, wie sich an Kaiser Arnolfs Witwe Oda zeigt, die am Hof ihres beim Tode des Vaters kaum siebenjährigen Sohnes Ludwig das Kind nicht nur keine hervorgehobene Rolle gespielt hat, sondern sogar erleben musste, dass ihr große Teile des Witwengutes genommen wurden⁷. Die zeitweilig beachtlichen Aktivitäten, die 770/71 Bertrada, die Mutter Karls des Großen und Karlmanns, und ab 954 Gerberga, die Mutter Lothars von Westfranken, zugleich Schwester Ottos des Großen, an den Tag legten⁸, änderten nichts daran, dass formell die Regierungsgewalt stets bei den königlichen Söhnen lag, die als alleinige Herrscher auftraten und anerkannt wurden. Der Mangel an politischem Eigengewicht, der die weibliche Hälfte des Karolingerhauses kennzeichnet, wird veranschaulicht durch eine Rechnung, die vor Jahrzehnten Karl Ferdinand Werner aufgemacht hat: Aus den ersten sieben Generationen der Nachfahren Karls des Großen sind uns 229 Männer, aber nur 130 Frauen namentlich bekannt⁹. Über die Töchter, Enkelinnen usw. wissen wir also nur ganz lückenhaft Bescheid.

Geschichte des Mittelalters 37, 1993) S. 125–139 (worauf im Folgenden wiederholt zurückgegriffen wird).

6) Vgl. Wolfgang GIESE, Die designativen Nachfolgeregelungen der Karolinger 714–979, in: DA 64 (2008) S. 437–511, hier S. 480–482.

7) Vgl. Martina HARTMANN, Die Königin im frühen Mittelalter (2009) S. 166.

8) Vgl. zu Bertrada HARTMANN, Königin (wie Anm. 7) S. 96 f., zu Gerberga Régine LE JAN, Entre Carolingiens et Ottoniens: les voyages de la reine Gerberge, in: Les Assises du pouvoir. Temps médiévaux, territoires africains, hg. von Odile REDON / Bernard ROSENBERGER (1994) S. 163–173.

9) Vgl. Karl Ferdinand WERNER, Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000 (1.–8. Generation), in: Karl der Große 4. Das Nachleben, hg. von Wolfgang BRAUNFELS / Percy Ernst SCHRAMM (1967) S. 403–484, hier S. 416, ferner Achim Thomas HACK, Alter, Krankheit, Tod und Herrschaft im frühen Mittelalter. Das Beispiel der Karolinger (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 56, 2009) S. 58.